

KURZTEXT: Modul Biodiversität – Fauna

In Bezug auf die Biodiversität lässt sich festhalten, dass urbane Wälder nicht unbedingt artenreicher als andere städtische Freiraumtypen sind, aber sie stehen Parkanlagen zumindest auch tendenziell nicht nach. In der botanischen Begleitforschung erfolgt eine Vergleichsuntersuchung ausgewählter unterschiedlich alter, solitärer oder eingebundener, größerer oder kleinerer Wälder neben Grünanlagen und Brachflächen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass Brachflächen die insgesamt höchste mittlere Artendiversität aufweisen, während sich zwischen urbanen Wäldern und Parkanlagen keine signifikanten Unterschiede ergeben. Der hohe Artenreichtum von Brachen lässt sich durch die hohe Variabilität von Standortverhältnissen und Habitatstrukturen erklären. Wälder sind umso artenreicher, je diverser ihr Standortmosaik ist.

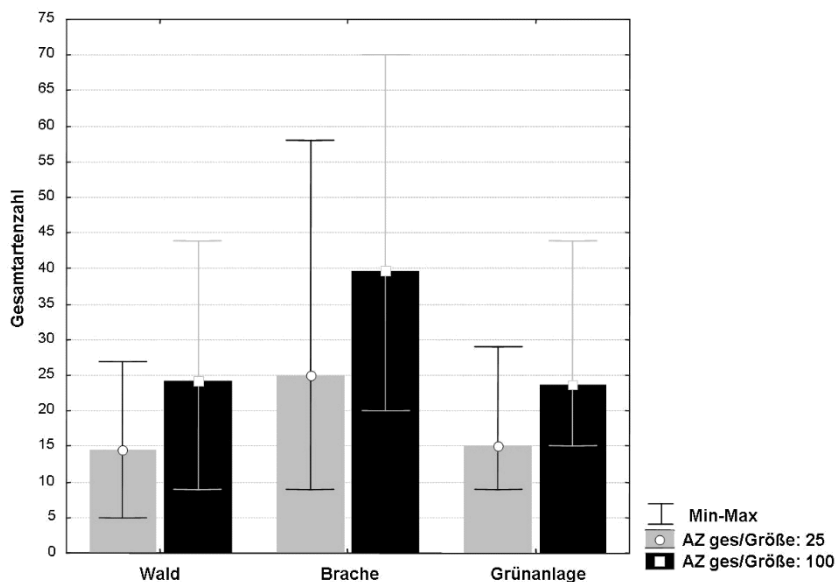


Abb.1: Gesamtartenzahl in den bis 2013 im Rahmen des Projektes untersuchten Wäldern, Brachen und Grünanlagen Leipzigs (Bearbeitung: Prof. Dr. A. Roloff, S. Heemann, Dr. K. Stetzka, TU Dresden)

Die faunistische Untersuchung der Erprobungsflächen dokumentiert ergänzend dazu die sukzessive Wandlung des Artspektrums von Offenland zu Wald. Vergleichsuntersuchungen von jüngeren Wäldern (12-15 Jahre alt) und älteren Wäldern (50-100 Jahre alt) machen dabei auch deutlich, dass sowohl Anzahl der Brutvogelarten als auch die Anzahl der Brutvogelpaare mit dem Alter der Waldbestände tendenziell zunehmen.

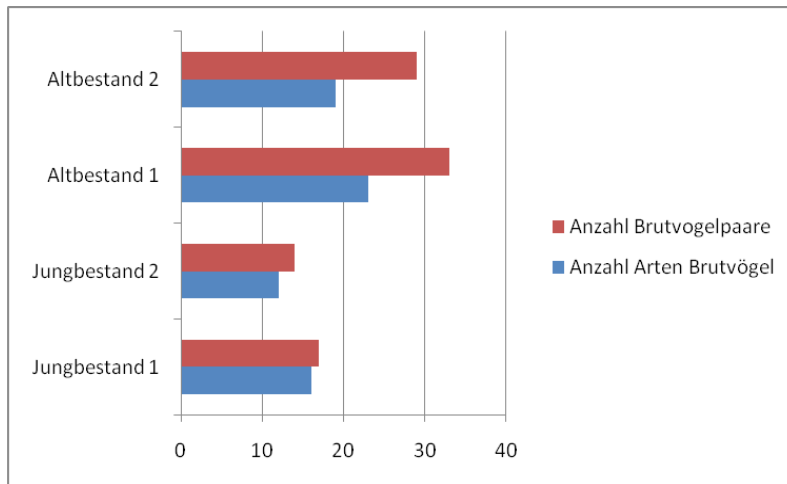


Abb.2: Anzahl der Brutvogelpaare und der Arten von Brutvögeln in zwei Altbeständen von Referenzwäldern (50 bis 100 Jahre alt) und zwei Jungbeständen von Referenzwäldern (12-15 Jahre alt) (Bearbeitung: R. Mäkert, NSI Leipzig)